



28. August 2013 Kloster Nette Nackte Mühle



Zwei interessante Objekte direkt vor unserer Haustür

Wir wurden freundlich von Schwester Friederike Forsmann empfangen. Im Tagungsraum des Gästehauses berichtete sie über Gebäude, ihre Räumlichkeiten und die Aufgaben der *Missionsschwestern vom heiligen Namen Mariens*: „Alles zur Ehre Gottes – im Geiste Mariens“. Die Geschichte der Ordensgemeinschaft begann 1914, als sich Novizinnen in Lyon aufhielten, um sich auf ihre Missionstätigkeit in Ozeanien vorzubereiten. Sie wurden von Ausbruch des 1. Weltkriegs überrascht, wurden interniert und 1915 nach Deutschland entlassen. 1920 gründet Bischof Berning mit diesen Frauen eine neue Gemeinschaft, die sich u. a. für Missionsaufgaben einsetzt. Das Mutterhaus in Meppen wurde im Mai 1941 von der NSDAP beschlagnahmt. Die Schwestern fanden ein neues Zuhause im Gut Nette, welches Bischof Berning 1925 für erholungsbedürftige Mütter erworben hatte. 1946 entschied der Bischof, das Mutterhaus nicht nach Meppen zurückzuverlegen, sondern hier zu bleiben. So wurde aus Gut Nette *Kloster Nette*.



[Blick zur Kapelle](#)



[Gutshaus von 1674](#)

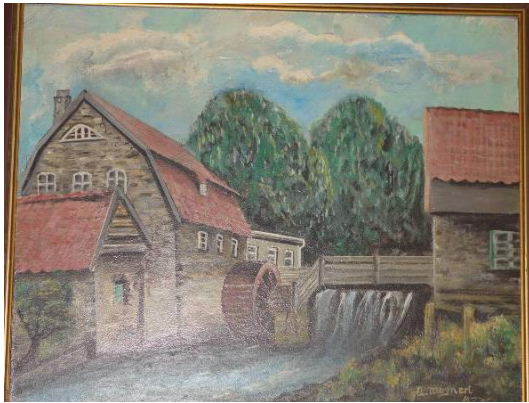
Schwester Friederike trat 1968 der Ordensgemeinschaft bei. Wegen der damals zahlreichen Novizinnen waren die Wohnverhältnisse beengt und sehr einfach. In zwischen gab es An- und Neubauten, auch die Altbauten wurden modernisiert. Das Exerzitienhaus aus den 1960er Jahren wurde kürzlich abgerissen, der Neubau wird 2014 fertig sein. Die Missionsschwestern vom heiligen Namen Mariens sind in Deutschland, Schweden, Brasilien und Paraguay vertreten. Kloster Nette ist das Mutterhaus und damit Sitz der Generalverwaltung. Derzeit gehören 259 Schwestern der Kongregation an. Davon wohnen 20 im Kloster Nette. Der ordenseigene Friedhof im Wald wurde nach dem Vortrag von den meisten BiKultlern besucht.

Zunehmend öffnet sich das Kloster. Ökumenische Pfingst-Gottesdienste im Klostersgarten, Zeltlager-Vorbereitungen für die benachbarten Kirchengemeinden oder Besinnungsnachmittage für interessierte Osnabrücker Bürger sind nur einige Beispiele.

Die Geschichte von Gut Nette wurde kurz erläutert. Jobst von Kerksenbrock (einen seiner Nachfahren lernte BiKult auf Haus Brinck kennen) baute um 1540 einen Bauernhof „tor Nette“ zu einem kleinen Kastell aus. Von den vier Ecktürmen ist der nordwestliche als Stumpf noch erhalten, der nordöstliche wurde im 19. Jahrhundert in die Kapelle mit einbezogen.

Kein Gut im Fürstentum Osnabrück hat so oft durch Verkauf den Besitzer gewechselt wie Gut Nette. Allein von 1849 bis 1916 wurde es dreimal innerhalb der Verwandtschaft der von Böselager verkauft. 1853 erbaute Freiherr von Böselager aus dem Hause Heeßen die Kapelle, wo noch heute das Wappen der von Böselager-Wolff-Metternich zu sehen ist.

Teile der ursprünglichen Kastellmauern sowie der Gräfte sind noch immer erhalten. Zusammen mit dem hervorragend gepflegten Park bilden sie eine ansprechende Gesamtanlage, die für jedermann geöffnet ist und zum „photoshooting“ einlädt.



Gemälde von der Mühle

kurzer Unterbrechung – die nackte Mühle im Besitz dieser Familie. Die Mühle wurde um 1900 um eine Sägemühle erweitert. 1967 wurde der Mahlbetrieb eingestellt, Familie Böhne beschränkt sich auf den Landhandel.

16.³⁰ Uhr: Lernstandort Nackte Mühle.

Wir waren pünktlich, unsere ortskundige Führerin, Frau Lisa Beerhues und Herr Rainer Schönlau auch. Wir erfuhren etliches über die Geschichte der Mühle sowie über gegenwärtige Nutzung.

Schon 1235 ließen die Nonnen des Gertrudenklosters hier eine Wassermühle erbauen, die sie an Müller verpachteten. 1785 übernahm der aus Wellingholzhausen stammende Johan Mathias Böhne die Anlage, die aus der Körnermühle mit drei Mahlgängen sowie einer Bokemühle (zum Zerstampfen des Flachses) und einer Kautabakmühle bestand. Seitdem ist –



Besichtigung der Getreidemühle

Seit 1996 nutzt der Verein für Jugendhilfe den gesamten Mühlenkomplex als technisch-ökologischen Lernort. Er bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen das Erlebnis von Wald, Wiesen und Wasser rund um die Mühle. „Nackte Mühle“ steht für das Lernen, Probieren, Entdecken und Begreifen von Naturkreisläufen und Elementarkräften. Hier werden erlebnisorientierte Veranstaltungen zu Wald, Wasser, Wiese, Wasserkraft und Holznutzung angeboten. Diese Freizeitangebote sind spannende Abenteuer für Jung und Alt, besonders natürlich für Kinder. Hier lernt man Teamarbeit!

Herr Schönlau erklärt die Gattersäge



sondern weit draußen, in der „nackten Landschaft“. Die Führung ließ alle BiKultler aufhorchen, Fragen wurden gestellt und kompetent beantwortet, gern wäre man noch viel länger geblieben zum Schauen und Zuhören.



Herrichtung der Gattersäge



Die Nette und die Nackte Mühle

Im Gebäude rechts der Nette befindet sich das Wasserrad der Körnermühle, die heute zur Stromgewinnung dient. Im Gebäude links der Nette ist die Gattersäge untergebracht, die über eine Schachtturbine mit liegender Welle angetrieben wird.

Früher liefen die Wellen der Mühlräder oft heiß, so dass die Mühle in Flammen aufging. Daher baute man sie nicht gern in Stadtnähe,